



# Die Aussenwacht Laupen, Teil I

Östlich und südöstlich von Wald, an den Abhängen und zu Füßen des «Laufs» und des «Faltigberges» einerseits und des «Chapfberges» andererseits, liegt die grösste Aussenwacht der Gemeinde. Laupen bildet die südöstliche Grenze zum Kanton St. Gallen. In den vergangenen sechs Jahrzehnten hat sich der Ort erheblich verändert. Es sind neue Wohnquartiere entstanden. Im «Kefi» befindet sich die einzige grössere, zusammenhängende Industriezone Walds. 1960 werden im Register der Gemeinde 1100 Einwohner in Laupen geführt. Aktuell wohnen 1928 Personen in Laupen.

## Die Aussenwachten



Laupen Zentrum um 1970. (Bild: Karl Manser)

Unser Gemeindegebiet war ursprünglich in die sieben Wachten Wald, Laupen, Hittenberg, Hübli, Riedt, Blattenbach und Güntisberg eingeteilt. Jede dieser Wachten hatten damals das Schulwesen selber zu organisieren und konnte dafür Steuern erheben. Daraus ist eine hohe Eigenständigkeit abzulesen. In der Zeit des ersten und zweiten Weltkrieges hatten die Wachten unter anderem die Aufgabe Bürgerwehren zu organisieren, welche die Evakuierung der Bevölkerung bei einem Angriff feindlicher Mächte zum Ziele hatten. Zudem hatten die Wachten «Feuerrotten» zu bilden, die bei einem Feuersausbruch sofort zur Stelle waren. Am 22. März 1940 wurden Nachtwachen in Laupen verdoppelt, um auf herumschleichende Personen oder Licht, das zu ungewöhnlicher Zeit in Häusern brannte, zu reagieren. Aus heutiger Sicht tönt das stark nach einer Art «Wachtpolizei».

## Zur Geschichte

Die erste Besiedlung Laupens geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Diezikon wird 1263 und Bebikon 1264 urkundlich erwähnt. Im Staatsarchiv des Kantons Zürich findet man, datiert auf 10. November 1460, folgenden Eintrag: «Die Gebrüder Jacob, Hannes und Heiny Brunner von Loupen erklären nach dem vollzogenen Kauf des Pfrundhofs in der Huob von Oschwald Cuontz, Kaplan des Dreifaltigkeitsaltars der Kirche Wald, dass mit dem Kauf die Erlaubnis für Cuontz und seine Nachkommen verbunden ist, in den zum Hof gehörenden Wäldern sowie in allen anderen Wäldern der Gebrüder Brunner in Loupen, Schindel-, Zimmer- und Brennholz für das Pfrundhaus sowie für die zur Pfründe gehörenden Wiesen, Gärten und Güter (nicht aber Reben) schlagen zu dürfen. Erbetener Siegel für die Gebrüder Brunner, die kein eigenes Siegel haben: Hans Bluontschli, Vogt zu Grüningen.»

## Burg Laupen

1504 wird eine Burg Laupen urkundlich erwähnt. Dort sollen die Edlen von «Laubenheim» gehaust haben. Über den Standort ist in der Urkunde nichts erwähnt. Dr. med.



Aus der Murerkarte von 1566.